



Ev.-Luth. Martini-Gemeinde Radevormwald
5. Predigt in der Predigtreihe „Aus Luthers Tintenfaß“
Sonntag Judika, 2. April 2017

„Wer oder was macht mein Leben wertvoll?“

Predigttext:

„In der Welt habt ihr Angst: aber seid getrost ich habe die Welt überwunden“.
(Johannes 16,33)

Liebe Gemeinde,

Angst! - Das ist die zentrale reformatorisches Triebfeder. Ja, Martin Luther war von dieser Angst geradezu besessen: *„Die Angst mich zu Verzweifeln trieb, dass nichts als Sterben bei mir blieb, zur Hölle musst ich sinken.“*

Doch dann plötzlich die Erkenntnis von der Gnade und Liebe Gottes: *„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“* (Röm 3,28) Von nun an gilt: Wir brauchen keine Angst zu haben, den Kürzeren zu ziehen. Wir brauchen keine Angst zu haben, nicht geliebt zu werden. Wir brauchen keine Angst zu haben, im und am Leben zu scheitern - weil wir nichts Größeres werden können als wir es in den Augen Gottes bereits sind.

Denn: Die Gerechtigkeit vor Gott ist ein Geschenk Gottes - und selbst wenn du so viel verdienst, dass du dir Apple und Facebook zusammen aus der Portokasse kaufen könntest: Gerecht vor Gott, von Gott geliebt ... das kriegst du ohne jeden Verdienst. - Du brauchst keine Angst zu haben, Gott liebt dich wie du bist!

Der Haken der klassischen Rechtfertigungslehre ist allerdings der, dass - anders als im Mittelalter - viele Menschen nun gerade diese Angst nicht mehr haben, dass Gott ihnen nicht gnädig sein könnte. Die angstvolle Frage, die Martin Luther und sicher auch andere 1517 umtrieb: *„Wie kriege ich einen gnädigen Gott? Wie entgehe ich der Hölle der Verdammnis?“* stellen sich den allermeisten Menschen heute nicht

mehr, weil sich ihnen die Gottesfrage nicht mehr stellt.

Und trotzdem bleibt merkwürdiger Weise die Angst ein Stichwort unserer Tage. - Und die Frage heute lautet: ‚Wie finde ich gnädige Menschen und wie entgehe ich der totalen Bedeutungslosigkeit oder der Belanglosigkeit wenn ich - um es mal mit den Worten des Textes aus dem Römerbrief zu sagen - ‚des Ruhmes ermangele‘?

Ein schreckliches Beispiel für den Hunger nach Anerkennung und nach Ruhm sind die Casting-Shows, die auf allen Kanälen im Fernsehen laufen. Schrecklich, weil sie auf der einen Seite ein Bild menschlich allzumenschlicher Gier danach zeigen, etwas Besonderes sein zu wollen, und schrecklich, weil sie auf der anderen Seite zeigen, wie unbarmherzig und gemein mit dieser Gier heutzutage umgegangen wird.

So ist die Frage heute diese: ‚*Wie bekomme ich gnädige Menschen?*‘
 ‚Wie kriege ich meinen Arbeitgeber dazu, gnädig mit mir umzugehen?‘
 ‚Wie kriege ich meine Nachbarn dazu, gnädig mit mir umzugehen?‘
 ‚Wie kriege ich Hinz und Kunz und Anna und Erika dazu, gnädig mit mir umzugehen?‘
 ‚Was muss ich tun, damit andere mich gut finden ... und mein Leben am Ende nicht in der Bedeutungs- oder Belanglosigkeit bleibt?‘

Das sind scheinbar ganz andere Fragen als sie die Reformationszeit stellte und doch sind es irgendwie dieselben Fragen. Reformation 1517 und Reformationsjubiläum 2017. Es ist dieselbe Frage ‚*Wer oder Was macht mein Leben wertvoll?*‘

Auf diese Frage gibt reformatorische Theologie eine sehr präzise - für diejenigen allerdings, die sich für ‚Etwas‘ halten, eine unbefriedigende, und für diejenigen, die den Mangel und die Mangelhaftigkeit ihres Lebens erkennen, eine sehr beruhigende - Antwort. Und diese Antwort lautet: Nicht Erfolg oder Misserfolg, Top-Sein oder Flop-Sein entscheidet, ‚WER‘ ich bin oder OB ICH ETWAS BIN - diese Entscheidung ist im Herzen Gottes längst gefallen: Ich bin von Gott geliebt!

Der zweiundneunzigjährigen dementen alten Dame, auf deren Tod alle warten, gilt

diese Liebe ebenso, wie dem neun Wochen alten Kind im Mutterleib, bei dem ein Gendefekt festgestellt werden kann.

1517 - 2017: Es gibt noch immer Angst, die zum Verzweifeln treibt, und gegen diese Angst läßt der Glaube in die ‚feste Burg‘ ein, die unser Gott ist als einen Ort, an dem die Liebe Christi verkündet, geschmeckt und gesehen werden kann - die Liebe, die sagt: *‚Fürchte dich nicht, denn ich habe die Angst überwunden ... für dich!‘* Amen.